

M3 Kaufhaus Dietz

In der Königsstraße 27 stand das erste Kaufhaus Stuttgarts, das 1905 von dem jüdischen Kaufmann Hermann Tietz eröffnet wurde. Das Kaufhaus wurde rasch zum Zentrum für Käufe aller möglichen Art und Trug mit dazu bei, dass die Königsstraße zur modernen Einkaufsstraße wurde.

Tietz war so erfolgreich, weil er sich stärker als der Rest der Geschäfte an den Wünschen der Kunden orientierte, mit günstigen Preisen neue Käufer anlockte und regelmäßig großflächige Werbeanzeigen in den Zeitungen schaltete.

Oskar Tietz (1858-1923) stammte ursprünglich aus Posen und war der Sohn eines jüdischen Kaufmanns. Sein erstes Kaufhaus gründete er in Gera, weitere Häuser folgten. In Stuttgart reagierte er auf die rasch wachsende Einwohnerzahl mit seinem Kaufhaus indem er ein breites Angebot an Nahrungsmitteln und sonstigen Artikeln anbot.

Sigrid Brüggemann, Roland Maier: Auf den Spuren jüdischen Lebens. Sieben Streifzüge durch Stuttgart, Stuttgart 2019, S. 137-138. Bild: Alfred Woltz, Warenhaus Herm. Tietz in Stuttgart, CC BY-SA 4.0



M3 Jüdische Sänger in Stuttgart

Im 19. Jahrhundert spielten Juden eine große Rolle beim Aufleben des Stuttgarter kulturellen Lebens. Das Stuttgarter Hoftheater genoss großes Ansehen, das es nicht zuletzt seinen jüdischen Künstlern Heinrich Sontheim (1820-1912) und dem Konzertmeister Edmund Singer (1830-1912) zu verdanken hatte.

Heinrich Sontheim absolvierte seine Gesangsausbildung in Stuttgart und übernahm schon im Alter von 19 Jahren erfolgreich erste Rollen. Er gab in jungen Jahren seinen jüdischen Glauben auf, kehrte jedoch später nach dem Tod seiner evangelischen Frau zum Judentum zurück. In der Hofoper in Stuttgart kam es

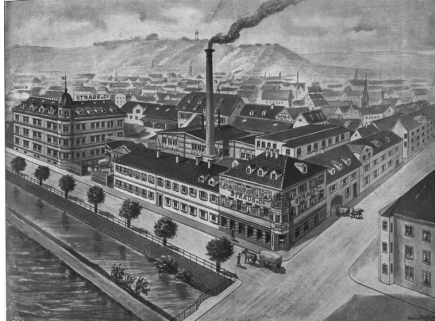


dank ihm zu mehreren aufsehenerregenden Uraufführungen.

Sigrid Brüggemann, Roland Maier: Auf den Spuren jüdischen Lebens. Sieben Streifzüge durch Stuttgart, Stuttgart 2019, S. 221. https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Sontheim. August Weger creator QS:P170,Q21396170, HeinrichSontheimWeger, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons.

M3 Bettfedernfirma Strauß und Co

Die Bettdeckenfedernfabrik Straus und Cie. A.G. hatte ihren Sitz in Untertürkheim und Cannstatt und war im 19. und 20. Jahrhundert die größte Bettfedernfabrik weltweit.



Der jüdische Unternehmer Seligman Löb Straus gründete 1842 eine Firma in Ulm an der Donau. Ab 1853 reichte die örtliche Produktion von Federn und Daunen nicht mehr aus und die Firmeninhaber wandten sich nach Ungarn und kauften dort Ware an. 1863 wurde die Firma nach Cannstatt verlegt.

In den 1890er Jahren wurden weitere Niederlassungen im russischen Odessa, Charkow, Moskau und St. Petersburg sowie im französischen Paris errichtet. Als 1898 ein weiterer Stützpunkt in Berlin aufgebaut wurde, galt die Firma als die größte weltweit.

https://de.wikipedia.org/wiki/Bettfedernfabrik_Straus_%26_Cie., <http://52376928.swh.strato-hosting.eu/bvut/pdf/STRAUS-DINA4.pdf>, <http://52376928.swh.strato-hosting.eu/bvut/pdf/Straus-Bettfedernfabriken-Festschrift-1902-Wirtemberg-de.pdf>.

M3 Gebr. Rosenfeld, Bank- und Wechselgeschäft



Bei dem Bankhaus der Gebrüder Rosenfeld handelte es sich um eine württembergische Privatbank in Stuttgart. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts konnte man in Württemberg nur ein wenig entwickeltes Bankwesen vorfinden. Die Württembergische Hofbank war die einzig größere Bank und stand auch unter jüdischer Leitung.

Bis zum Beginn des ersten Weltkrieges entwickelte sich das Geschäft in der Privatbank glänzend, die Firmeninhaber gehörten zu den neu aufstrebenden Reichen der jüdischen Gemeinde in Stuttgart und Sigismund Frank verfügte ungefähr über ein Privatvermögen von zwei Millionen Mark (das wären heute fast 10 Millionen Euro) und über ein Jahreseinkommen von 140.000. Damit war er einer der 250 Millionäre in Stuttgart, wovon 33 Juden waren.

https://de.wikipedia.org/wiki/Bankhaus_Gebr._Rosenfeld, Sigismund Frank (1949-1930), Bruno Frank, 106, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons.

M3 Rudolf Benedikt Kaulla

Rudolf Kaulla war ein deutscher Hochschullehrer für Wirtschaft an der Universität Stuttgart und Teilhaber der Bank Jakob S.H. Stern. Geboren 1872 in Stuttgart besuchte er das Karls-Gymnasium und studierte in Lausanne, Straßburg, Leipzig, Tübingen und München. Nach



dem Erwerb seines Doktor- und Professorentitels war er ab 1904 an der Technischen Hochschule Stuttgart und von 1910 bis 1919 außerordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre. Zusätzlich dazu gehörte er dem Aufsichtsrat der Königlich Württembergischen Hofbank an, die seine Vorfahrin, Karoline Kaulla (1739-1809) mitbegründet hatte. Bei der Hofbank handelte es sich um die erste Privatbank Stuttgarts. Aufgabe dieser Bank war die Abwicklung königlicher Geldgeschäfte.

Rudolf Kaulla hatte im Jahr 1914 ein geschätztes Vermögen von neun Millionen Mark.

https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Kaulla, https://de.wikipedia.org/wiki/Karoline_Kaulla, William Ossipow, Enkel von Rudolf Kaulla, Rudolf Kaulla, CC BY 3.0.

M3 Thekla Kauffmann



Thekla Kaufmann wurde am 18. Januar 1883 als Kind eines jüdischen Fabrikanten in Stuttgart geboren. Sie stammt aus einem jüdischen Elternhaus. Vor dem ersten Weltkrieg setzte sie sich aktiv für das Stimmrecht für Frauen bei Wahlen ein.

Thekla Kaufmanns Aufgaben im Frauenwahlverein beinhalteten die Organisation von Veranstaltungen und die Veröffentlichung von Werbebroschüren für das Frauenwahlrecht.

Zusätzlich dazu war sie Mitglied und Vorstand in einem israelitischen Frauenverein. Nach dem ersten Weltkrieg war sie die einzig jüdische Abgeordnete im Landtag von Württemberg. Zu ihren politischen Aufgaben gehörte der Entwurf eines Jugendfürsorgegesetzes.

<https://www.lpb-bw.de/wegbereiterinnen-demokratie>, https://de.wikipedia.org/wiki/Thekla_Kauffmann, andesarchiv BW, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg, Sign.: F 215 Bü.